Donau-Rundschau
Wertinger/Meitinger Anzeiger

ür den einkauf

Dillingen – Stadt der Schulen

Seine berühmteste Schule, die Universität, verlor Dillingen durch die Säkularisation. Dennoch ist es bis zur Gegenwart eine Stadt der Schulen geblieben.

Die Universität wurde im Jahre 1804 in ein Lyzeum umgewandelt, das später den Namen Philosophisch-Theologische Hochschule erhielt. Sie und das benachbarte Priesterseminar waren weitbekannte Ausbildungsstätten, die vornehmlich den Theologiestudenten der Diözese Augsburg dienten. Das Gymnasium ist eine der ältesten höheren Schulen im östlichen Schwaben. Es bezog 1961 einen modernen Neubau an der Ziegelstraße. Ein großer Teil der Gymnasiasten wohnt in den beiden bischöflichen Studienseminaren St. Ulrich und St. Stanislaus, im Oblatenkonvikt und Benediktinerkolleg. Deren Zöglinge stammen nicht selten aus weiter entfernten Gebieten des Bistums Augsburg, mitunter aus den verschiedensten Teilen Deutschlands. Hervorragende Männer der Kirche, des Staates, der Wissenschaft und Wirtschaft verdanken dem Dillinger Gymnasium und der Hochschule ihre Ausbildung. Es seien nur wenige ehemalige Schüler aus dem letzten Jahrhundert genannt: Erzbischof Dr. Antonius von Steichele in München-Freising, Bischof Franz Joseph von Weckert in Passau, Bischof Dr. Anton von Henle in Passau und Regensburg, Erzabt Dr. Norbert Weber in St. Ottilien, Reichswehrminister Dr. Otto Geßler, Bayerns Finanzminister Dr. Schmelzle, die international bekannt gewordenen Theologen Prälat Dr. Joseph Bach und Prälat Dr. Georg Graf, der Generaldirektor der anatolischen Eisenbahn in Konstantinopel, Otto Ritter von Kühlmann, und nicht zuletzt die weltweit populär gewordene Gestalt des schwäbischen Pfarrers und Wasserdoktors Sebastian Kneipp.

Vorübergehend war Dillingen auch Mittelpunkt der schwäbischen Lehrerbildung. Der letzte Augsburger Fürstbischof Clemens Wenzeslaus ernannte 1774 den Professor Joseph Anton Schneller zum Direktor der deutschen Schulen im Hochstift Augsburg. Als geistiger Vater der Dillinger Normalschule wurde er in der Aufklärungszeit der Reformator des schwäbischen Volksschulwesens und zusammen mit dem Lehrer und Musikdirektor Joseph Anton Laucher der Begründer einer geregelten Lehrerbildung in Schwaben. Das erste Lehrerseminar bestand später in Dillingen von 1824 bis 1841 und wurde dann ins benachbarte Lauingen verlegt. Zur Erinnerung an den verdienstvollen Gründer der Dillinger Normalschule trägt die 1960 eingeweihte Knabenvolksschule der Stadt den Namen Joseph-Anton-Schneller-Schule.

Die Franziskanerinnen nahmen ihre schulische Tätigkeit im Jahre 1774 auf und eröffneten nach 1840 mehrere Schulzweige (Taubstummenschule, Töchter- und Kandidaturschule St. Joseph).

1911 wurde als ergänzende Ausbildungsstätte der Internatsbau St. Immaculata, 1967 St. Bonaventura gebaut. Gegenwärtig unterhält das Kloster in Dillingen eine Handels- und Realschule, ein Musisches Gymnasium für Mädchen, eine Krankenpflegeschule, eine Fachakademie für Sozialpädagogik sowie ein Schülerinnenheim.

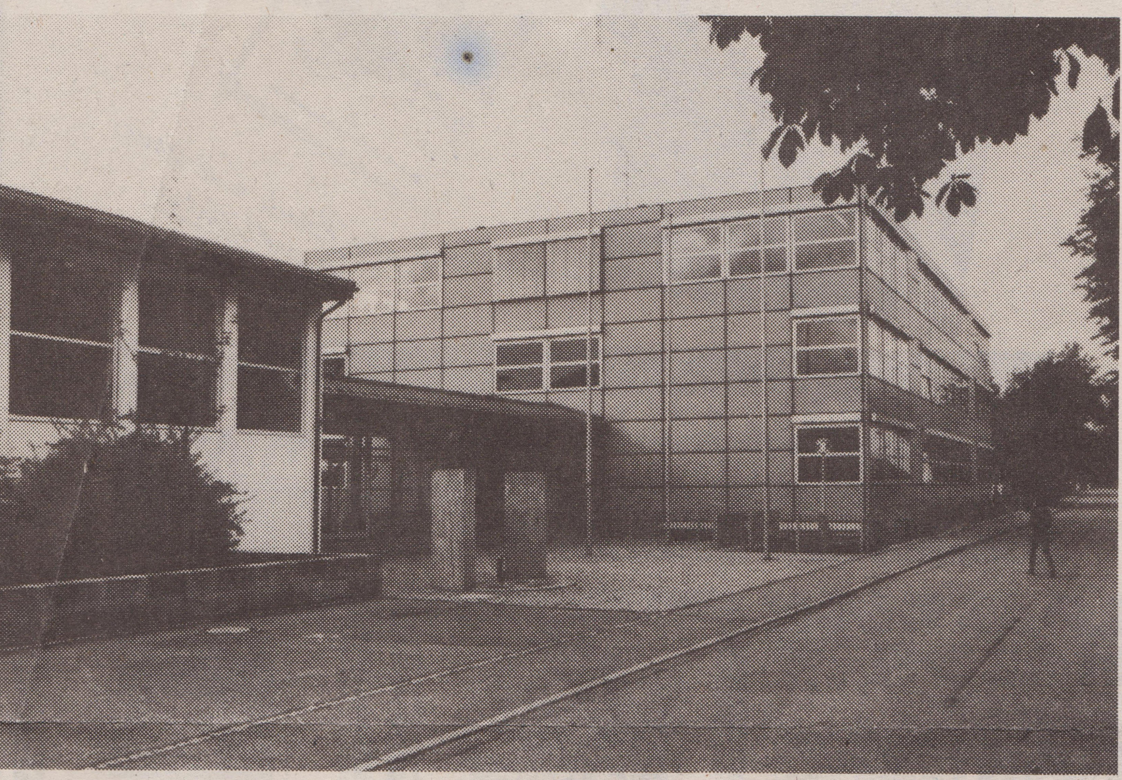
Die Regens-Wagner-Stiftung unterhält eine schulvorbereitende Einrichtung für Gehörlose, Schwerhörige und Sprachbehinderte mit Heim, eine Gehörlosenschule mit Heim sowie eine gewerbliche und hauswirtschaftliche Berufsschule mit Lehrwerkstätten und Heim, außerdem neuerdings die „Regens-Wagner-Schule", eine private Sondervolksschule für geistig Behinderte.

Die Dillinger Lehranstalten genießen weitum im Schwabenland und darüber hinaus einen guten Ruf. Mit Recht darf man Dillingen die traditionsreichste Schulstadt im östlichen Schwaben nennen. Seit den Tagen des Kardinals Otto Truchseß von Waldburg besitzt es eine Hochschule, ein Gymnasium und verschiedene Heime für die studierende männliche Jugend. Und seitdem das Mädchenstudium allgemein üblich wurde, besteht auch dafür in den Schulen der Dillinger Franziskanerinnen eine vielseitige und bewährte Möglichkeit.

An die Stelle der Hochschule trat 1971 die Akademie für Lehrerfortbildung, ein pädagogisches Bildungszentrum des Landes Bayern, in dem in Lehrgängen, Kursen und Seminaren für Lehrer verschiedener Schulgattungen und Fachrichtungen die Möglichkeit zur Fort- und Weiterbildung geboten wird.



Regens-Wagner-Stiftung für Gehörlosenschulung. Bild: Riedel



Johann-Michael-Sailer-Gymnasium Dillingen Bild: Riedel

n einkauf



Gewinner wurden ermittelt:

3× Bargeld für die Räts

Beteiligung am „Extra-Blatt- schnittlich hoch – Interessa

Das Rätsel im „Extrablatt" vom 28. Juli 1984 bereitete den Rätselfreunden unter den „Dillinger" und „Extrablatt"-Lesern überhaupt keine Schwierigkeiten. Diesmal war auf allen Einsendungen die richtige Lösung angekreuzt: Offenbar ist die Bezeichnung „Mausfall" für das Gasthaus „Schlößlekeller" an der Bundesstraße 16 allgemein bekannt. Schlößlekeller-Wirt Friedrich Kühn kennt übrigens aus mündlicher Überlieferung eine interessante Erklärung für die merkwürdige Mundart-Bezeichnung seines Gasthauses: Den Studenten der ehemaligen Dillinger Universität und späteren Philosophisch-Theologischen Hochschule sei es verboten gewesen, nach Einbruch der Dämmerung ihre Studienstadt zu verlassen. Der Schlößlekeller lag bereits außerhalb der Stadtgrenze. Trotzdem sei es unter den trinkfreudigen, zumeist korporierten Studiosi üblich gewesen, sich im Nebenzimmer der Gaststätte heimlich zu treffen und ein paar Gläser zu leeren. Einem „Fuchs" sei gewöhnlich die Aufgabe übertragen worden, während der ablen-

ker ste An Pr de ko ke Si ni St ne ab

1 de Wi lin jä ve Te te kr gi

1 An aus
2 Wö Fin
3 Ke Lau

